

Wildbirnen – wo sind sie geblieben?



Mit der Wildbirne wurde eine der seltensten einheimischen Baumarten zum „Baum des Jahres 1998“ in Deutschland ausgerufen. Die wichtigste Stammform unserer Kulturbirnen wurde trotz ihres wertvollen Holzes und ihres hohen ästhetischen Wertes lange Zeit von der Land- und Forstwirtschaft vernachlässigt. Die Verwilderung und Einkreuzung von Kultursorten hat zudem dazu geführt, daß Wildformen dieser Baumart heute nur mehr recht selten anzutreffen sind.

Die Wild- oder Holzbirne, lateinisch *Pyrus pyraster*, gehört so wie die meisten Wildobst- und Obstbäume zu den Rosengewächsen. Birnen

sind in Europa, Asien und Nordafrika mit 20 bis 30 Arten vertreten. Anders als beim

Thomas Kirisits

Wildapfel war die Wildbirne bei der Züchtung unserer Kulturbirnensorten beteiligt. Wie viele Wildobstbäume stellt sie zur Zeit der Blüte im Mai, zur Zeit der Fruchtreife und während der herbstlichen Blattverfärbung eine angenehme Abwechslung im Landschaftsbild dar.

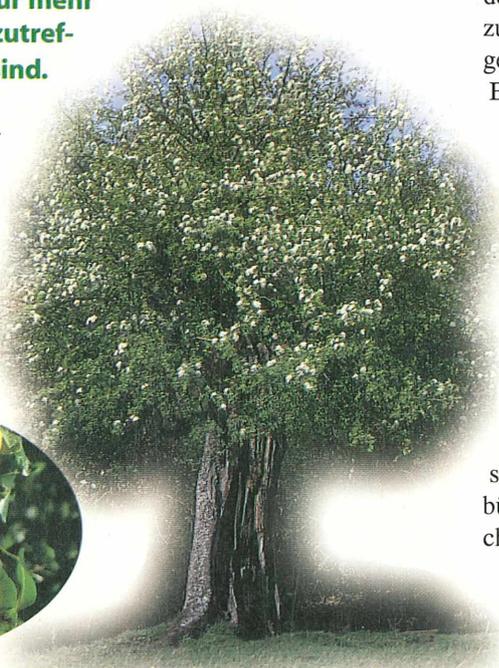
In der Regel entwickelt sich die Wildbirne zu einem kleinen bis mittelgroßen Baum mit

einer maximalen Höhe von 15 bis 20 m und einem Durchmesser von 50 bis 80 cm. Die Altersspanne beträgt 100 bis 150 Jahre.

Verbreitung und Standortsansprüche

Das große Verbreitungsgebiet der Wildbirne umfaßt - abgesehen von Skandinavien und einigen südlichen Teilen des Kontinents - ganz Europa, Teile Nordafrikas, sowie das nördliche Kleinasien bis zum Kaukasus. In Österreich stellt der Osten des Landes einen Verbreitungsschwerpunkt dar. In der Höhenverbreitung bevorzugt sie die Ebene und das Hügelland, kommt aber auch im Bergland bis etwa 850 m Seehöhe vor.

Aufgrund ihrer hohen Lichtansprüche und ihrer geringen Konkurrenzkraft findet man die Wildbirne vor allem auf extrem trockenen oder auf feuchten Standorten, auf denen sie sich gegenüber anderen Baumarten behaupten kann. Strauchförmig kommt sie in Hecken und Trockengebüschen, baumförmig in Eichen-Hainbuchenwäldern, in Kalkbuchenwäldern und in Hartholzauwäldern vor.



Kleine Früchte und bedornete Zweige

©Österreichischer Holzverband

Die Früchte der Wildbirne sind wesentlich kleiner (2 bis 2,8 cm) als jene der Kulturbirne und stellen somit das wichtigste Unterscheidungsmerkmal dar. Insgesamt bereitet die Abgrenzung der Wildbirne von kulturbeeinfluften Formen, die durch Einkreuzung von Kulturbirnen oder die Verwilderung von Kultursorten entstanden sind, große Probleme. Aufgrund der Jahrtausende andauernden Beeinflussung durch den Menschen erscheint es überhaupt fraglich, ob es noch „reine Wildformen“ gibt, und man sollte vielleicht von Formen sprechen, die am ehesten der Wildform nahekommen.

Neben der Fruchtgröße und -form kann die Bedornung der Zweige, die bei der Kulturbirne fehlt, als wichtigstes Unterscheidungsmerkmal herangezogen werden. Allerdings tritt bei

der Verwilderung von Kulturbirnen schnell eine Dornenbildung auf und bei sehr alten Wildbirnen sind die Dornen oft nicht mehr eindeutig zu erkennen. In der Tabelle sind die wichtigsten Merkmale zusammengestellt, durch die Wildbirnen charakterisiert sind. Bei der Abgrenzung sollte stets die Gesamtheit der Merkmale berücksichtigt werden, da es vorkommen kann, daß die Blätter den Merkmalen der Wildform entsprechen, die Früchte jedoch der Kulturbirne nahestehen oder umgekehrt. Die Früchte sind für den Menschen kaum genießbar, stellen aber eine ausgezeichnete Äsung für Reh-, Rot- und Schwarzwild dar.

Nutzung

Das Holz der Wildbirne zeichnet sich durch eine Reihe wertvoller Eigenschaften aus, erzielt bei guter Qualität ausgezeichnete Preise und ist als Er-

satz von Tropenholz gut geeignet. Das zerstreutporige Holz ist rötlich-braun gefärbt, hart, schwer, wenig elastisch und zäh. Es läßt sich leicht bearbeiten, gut polieren, beizen und färben.

Das Holz findet vor allem im Möbelbau und bei Innenausstattungen (Vertäfelungen) Verwendung. Größere Bedeutung besitzt es bei der Herstellung von Musikinstrumenten, vor allem von Blockflöten. Weiters wird es im Modellbau, zur Herstellung von Zeichengeräten, für Intarsien, in der Bildhauerei, sowie als Drechsler- und Schnitzholz eingesetzt. Aufgrund der Seltenheit der Wildbirne handelt es sich beim Großteil der Handelsware um Kulturbirnen-Holz.

Gefährdungsursachen

Die Wildbirne steht in den meisten Ländern Mitteleuropas auf der Roten Liste gefährdeter

Merkmale zur Abgrenzung der Wildbirne von kulturbeeinfluften Birnen

(nach Hofmann, 1993)

Merkmale der Wildbirne

Zweige	Dornen meist vorhanden, höchstens bei sehr alten Bäumen fehlend
Blattform	eiförmig oder rundlich, selten auch kürzer als breit, höchstens einzelne Blätter länglich-verschmälert
Behaarung der Blätter	behaart oder kahl, jedoch nie stark filzig
Maximale Länge der Blattspreite	bis 60 mm
Maximale Breite der Blattspreite	bis 50 mm
Maximale Blattstiellänge	bis 60 mm
Fruchtform	rundlich oder kurz-birnenförmig
Fruchtbreite und -höhe	bis 28 mm
Fruchtstielfdicke	bis 2 mm
Fruchtstiellänge	12 – 40 mm
Fruchtfarbe	gelb, grün oder braun, jedoch nie rotbackig
Fruchtgeschmack	adstringierend, in der Regel nicht wohlschmeckend
Blütenstielfdicke	1 – 1,2 mm
Länge der Blüten-Kelchblätter	bis 7 mm

Pflanzen, wobei folgende Ursachen entscheidend zum Rückgang der Art beigetragen haben bzw. noch immer beitragen:

- Einkreuzung und Verwildereung von Kulturbirnensorten führen dazu, daß der Wildtyp verdrängt wird
- Umwandlung von Nieder- und Mittelwäldern in Hochwälder
- Vernachlässigung durch die Forstwirtschaft aufgrund ihrer geringen ökonomischen Bedeutung;
- Rodung von Wäldern für die landwirtschaftliche Nutzung

Hilfe für die Wildbirne

Seit einigen Jahren bemüht sich das Institut für Waldbau der forstlichen Bundesversuchsanstalt um die Erhaltung der Wildbirne, wobei folgende Maßnahmen durchgeführt werden:

- Erfassung der Restvorkommen der Baumart seit 1994
- Abgrenzung von Wildformen der Holzbirne von kulturbeeinflussten Birnen
- Beerntungen (Saatgutgewinnung) und Gewinnung von Stecklingen und Propfreisern zur generativen und vegetativen Vermehrung

Auch die Österreichische Gesellschaft zur Erhaltung seltener Baum- und Straucharten (ÖGEBS) möchte der Erhaltung der Wildbirne in Zukunft vermehrt Aufmerksamkeit widmen. Der Wildbirne kann aber auch durch eine verstärkte Berücksichtigung bei der forstlichen Bewirtschaftung sowie im Bereich der Landschaftsgestaltung und durch vermehrte Beachtung bei Pflanzungen im öffentlichen Bereich (z. B. Parkanlagen, öffentliches Grünland) geholfen werden. Bei der künstlichen Einbringung sollten folgende Punkte beachtet werden:

- Verwendung von einheimischem, standortsgerechtem Saat- und Pflanzgut, das von Bäumen gewonnen wurde, die der Wildform nahestehen
- Sorgfältige Auswahl des Standortes (kolline bis sub-

montane Höhenstufe, trockene oder feuchte Standorte), wobei sich Waldränder und -wiesen (Wildäsung!), Streuobstwiesen, Hecken und Windschutzstreifen besonders eignen

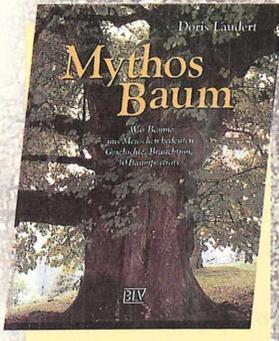
- Im Wald sollten Wildbirnen nicht in Einzelmischung, sondern in größeren Gruppen angepflanzt werden um die spätere Pflege zu erleichtern
- Aufgrund ihrer geringen Konkurrenzkraft gegenüber anderen Baumarten und ihren hohen Lichtansprüchen muß der Wildbirne im Wald durch häufige Pflegeeingriffe geholfen werden
- In vielen Gebieten mit hohen Wilddichten ist ein Verbißschutz (Einzelschutz, Zaun) unerlässlich.

Literaturangaben

- Hofmann, H., 1993: Zur Verbreitung und Ökologie der Wildbirne (*Pyrus communis* L.) in Süd-Niedersachsen und Nordhessen sowie ihre Abgrenzung von verwilderten Kulturbirnen (*Pyrus domestica* Med.). Mitt. Dtsch. Dendrol. Ges. 81: 27-69.
- Müller, F. & Litschauer, R., 1994: Suche nach Wildformen von Walnuß, Birne und Apfel. Österreichische Forstzeitung 105 (6): 33.
- Müller, F. & Litschauer, R., 1996: Unterscheidung zwischen Wildobstarten und verwilderten Kulturformen. Österreichische Forstzeitung 107(3): 21-22.

Autor: Dipl.-Ing. Thomas KIRITSITS, Mitarbeiter der Österreichischen Gesellschaft zur Erhaltung und Förderung seltener Baum- und Straucharten (ÖGEBS) in Wien.

BUCHTIP:



Doris Laudert

Mythos Baum

Was Bäume uns Menschen bedeuten - Geschichte - Brauchtum - Baumportraits

BLV Verlag München 1998, 223 Seiten, 131 Farbfotos, 113 sw-Fotos, ISBN 3-405-15350-6, Preis: öS 291.-/DM 39,90

Ein Buch für Naturliebhaber, die mehr erfahren wollen über Biologie, Brauchtum und Geschichte dieser oft imposanten Gestalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [1998_5-6](#)

Autor(en)/Author(s): Kirisits Thomas

Artikel/Article: [Wildbirnen - wo sind sie geblieben? 18-20](#)